

# Kenntnisstandsprüfung

## Wissen genauso wichtig wie Sprache

Anfang Juni hatte die Sächsische Landesärztekammer zu einer Informationsveranstaltung über den Ablauf einer Kenntnisstandsprüfung eingeladen. Ärzte aus Nicht-EU-Ländern nahmen daran teil, um sich zu erkundigen, was auf sie bei einer der schwierigsten Prüfungen zukommt. Die Kenntnisprüfung ist nicht nur schwierig, weil sie auf einmal Fragen zu allen medizinischen Kenntnissen beantworten müssen, die sie an der Universität gelernt haben, sondern auch, weil sie sich mit den Nuancen des deutschen Gesundheitssystems, der Rechtsmedizin, der medizinischen Dokumentation auskennen müssen. Um Licht in diese und viele andere Fragen zu bringen, lud die Ärztekammer Ärztinnen und Ärzte aus Syrien, der Ukraine, Belarus und vielen anderen Ländern zu dieser Veranstaltung ein.

Über den Ablauf der Prüfung, die Wartezeit auf den Prüfungstermin und die Anzahl der erlaubten (drei) Versuche zum Bestehen der Prüfung gab es ein Informationsblatt der zuständigen Landesdirektion Sachsen, welches von Dr. Tetiana Rohovska vorgestellt wurde.

Dr. med. Jens Gerth vom Heinrich-Braun-Klinikum Zwickau und Dr. med. Hans Neuser vom HELIOS Vogtlandklinikum Plauen sind seit vielen Jahren selbst Prüfer und stellten den Zuhörern vor, wie die Prüfung in ihren Kliniken durchgeführt wird und welche Erwartungen sie an die Prüfungsteilnehmer haben. Sie betonten mehrfach, dass deutsche Sprachkenntnisse eine große Bedeutung haben. Denn es kommt vor, dass die Prüfer nicht erkennen können, ob ein Prüfling die Frage nicht verstanden hat oder er die Antwort tatsächlich nicht weiß. Der Ablauf ist bei den Einrichtungen unterschiedlich und wird nicht vorgegeben. Die Prüfung kann komplett an einem Tag erfolgen oder geteilt an zwei Tagen. Es gibt Prüfungsgruppen oder Einzelprüfungen. Auf jeden Fall erhält jeder Prüfling einen Patienten, bei dem er die Anamnese erheben, eine Diagnose stellen sowie eine Therapie festlegen muss. In einer Gruppen- oder Einzelprüfung werden ihm dann von drei Prüfern die Fragen zum Fall gestellt, die sich an den Fachgebieten Innere Medizin, Chirurgie, Pharmakologie, Rechtsmedizin sowie am Staatsexamen orientieren.

Dmytro Romanyuk, Arzt in Weiterbildung für Anästhesiologie, und Oksana Nalyvaiko, Ärztin in Weiterbildung für Innere Medizin, berichteten danach über ihre eigenen Prüfungserfahrungen. Auch sie betonten, dass man neben dem Fachwissen auch durch eine Berufserlaubnis oder Hospitation Erfahrung in der Praxis sammeln sollte. Den Abschluss bildete eine Fragerunde, die von den Prüfern ausführlich beantwortet wurde.

Die Veranstaltung wurde live auf YouTube übertragen, wo das Video weiterhin verfügbar ist und dort bisher über 500 Mal angesehen wurde.

Die positiven Rückmeldungen ausländischer Ärzte bestätigen die ursprüngliche Idee einer solchen Veranstaltung, dass mehr Informationen über die Anerkennung der ausländischen Ausbildung von Ärzten in Deutschland verfügbar gemacht werden sollten, da dieser Weg ohnehin sehr schwierig ist. In Sachsen gibt es eine solche Veranstaltung bisher nicht. Die Sächsische Landesärztekammer hat deshalb die Initiative ergriffen, um nicht nur die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, sondern auch diejenigen zu unterstützen, die es demnächst sein werden. Es besteht kein Zweifel, dass die Motivation, die Ärzte aus Nicht-EU-Ländern durch solche Veranstaltungen erhalten, ihnen auch dabei helfen wird, das Anerkennungsverfahren zu bestehen und die Approbation zu bekommen, um im Freistaat zu arbeiten. ■



Informationsveranstaltung zum Ablauf einer Kenntnisstandsprüfung für Ärzte aus Nicht EU-Ländern.

Dr. Tetiana Rohovska  
Servicestelle für geflüchtete Ärzte